

heit unserer Streitkräfte und ihrer Entwicklungsmöglichkeit ist aber die stärkste Friedensgarantie in Europa. Und deshalb hat jeder Deutsche ein Recht, auf die vom Kriegsmilitarminister geleistete Leistung stolz zu sein und sich ihrer zu freuen.

Zur Eröffnung der „Bugra“ in Leipzig durch König Friedrich August von Sachsen waren als Vertreter der Reichsregierung die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Dr. Solf erschienen. Das sächsische Staatsministerium nahm vollzählig an dem Beiseite teil. Die Begrüßungsansprache an den König, der in Begleitung seiner Schwester, der Prinzessin Mathilde, erschienen war, hielt der Präsident der Ausstellung Dr. Ludwig Volkmann. Der König machte darauf einen Rundgang durch das Gelände und diejenigen Ausstellungsgebäude, die sich bereits als einigermaßen fertig präsentieren können. Auf der „Straße des 18. Oktober“ wurden 1200 Brieftauben aufgelassen, um die Nachricht von der Eröffnung der Buchgewerbeausstellung in alle Welt zu tragen.

Neues zur Duala-Affäre. Die Duala-Neger haben, um in der bekannten Enteignungs-Affäre Stimmung für sich zu machen, auf ihre Kosten einen Presse-Vertreter nach Kamerun kommen lassen, der die Verhältnisse an Ort und Stelle studieren und „objektive“ Berichte den deutschen Blättern zugehen lassen soll. Man sieht, die „armen“ Neger verfügen sowohl über eine gehörige Portion Geistesfreiheit als auch über einen wohlgefüllten Geldbeutel. Ihren Reichtum haben die Dualas durch Handel erworben, sie sind die Zwischenhändler, die den Verkehr zwischen den im Urwalde stehenden Negerstämmen und den Weißen vermitteln.

Reichstagskommissionen. Die Wahlprüfungskommission beschloß, über die Wahl des Abg. **Bassermann** (natlib. Saarbrücken) Beweiserhebung zu beantragen. Die Kommission für die **Sonntagsruhe** behandelte die Sonntagsruhe der Angestellten in Kontoren und beendigte die erste Lesung der Vorlage. Die Regierung wurde gebeten, für den Fall der Schließung des Reichstags den Entwurf sofort im Winter wieder einzubringen. Für Geschäftsreisende wurde eine Sonntagsruhe von einer Stunde beantragt, aber abgelehnt. Ein Antrag, der die Arbeit in den Kontoren untersagt, wurde angenommen, ebenso ein anderer Antrag, nach dem in besonderen Ausnahmefällen eine zweistündige Arbeitszeit zulässig ist. Im Spektations- und Schiffsanlegergewerbe soll eine Beschäftigung bis zu fünf Stunden erlaubt sein.

Die Budgetkommission bewilligte die Hälfte der geforderten 5 Millionen für die **Landwirtschaftsbank in Südwestafrika** als zweite und letzte Rate. Das Kapital wird dem Reiche mit 4 Prozent verzinst. Darauf wurde der Gesetzentwurf über **Postdampfschiffverbindungen** mit überseeischen Ländern erledigt. Der Referent empfahl die Annahme der Vorlage unter der Voraussetzung, daß durch die Entziehung der Reichsunterstützung mit 4,75 Millionen an die ostasiatische Linie die deutschen Interessen keinen Schaden erleiden oder im Falle eines entstehenden Nachteils das Gesetz abgeändert würde. Die Aufgabe der australischen Linie und die Abwälzung der bisher von dieser Linie bewerkstelligten Transporte auf die freie Frachtdampfschiffahrt wurde mit dem Bemerkens bedauerlich, daß unser Handel durch die subventionierte Linie in Australien festen Fuß gefaßt habe. Staatssekretär Delbrück erklärte, daß die Ausgestaltung der Australialinie und die Einrichtung vierzehntägiger Fahrten eine Subvention von 10 Millionen erfordern würde. Staatssekretär Kräfte trat gleichfalls für die Vorlage ein. Diese wurde mit einem Zentrumsantrag angenommen, der den Reichskanzler ermächtigt, die bestehende regelmäßige Verbindung nach Australien bis 31. März 1916 aufrecht zu erhalten und zu subventionieren. Ferner wurde ein Antrag angenommen, der den Missionaren auf den vom Reiche unterstützten Dampferlinien freie Ausreise gewährt.

Zur Frage der Heranziehung von **Ausländern zum Wehrdienste** erklärte der Staatssekretär, daß seine gestrige Mitteilung, ihm seien keine Vorstellungen auswärtiger Staaten gegen die Heranziehung zugegangen, der Wahrheit entsprochen habe, daß ihm jedoch jetzt solche Vorstellungen von Auswärtigen Amte zugegangen seien. Mehrere Redner gaben ihrem Befremden über die Langsamkeit dieses amtlichen Geschäftsganges Ausdruck. Am Sonnabend oder spätestens Montag folgt die Beratung der Duala-Angelegenheit. Damit hat die Budgetkommission ihre Arbeiten erledigt.

Die Braunschweiger Taufe. Aber 20 Fürsichtlichkeiten oder Vertreter fürstlicher Taufpaten wird Braunschweig zur Taufe des Erbprinzen beherbergen. Die Herzogin-Mutter Thyra traf in Begleitung der Prinzessin Olga bereits am Donnerstag in Braunschweig ein. Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt. Festlich geschmückt ist besonders das Rathaus. Das deutsche Kronprinzenpaar trifft heute Freitag in Braunschweig ein.

Irrrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann.

9) (Nachdruck verboten.)
Erst legte er sich auf die Medizin, weil der ärztliche Beruf der einzige wahrhaft menschenfreundliche sei, und dann machte er nach vier oder fünf verbummelten Semestern eines Tages die großartige Entdeckung, daß die Pathologen gar nichts wüßten, daß ihre sogenannte Wissenschaft nur Pseudowissenschaft und Humbug sei, und unter dem Eindruck dieser Erkenntnis meldete er sich noch an dem nämlichen Tage als Avantagur bei einem Husaren-Regiment.

„Ich kann nicht beurteilen, ob er sich da in einem Irrtum befaßt, aber ich vermag ihm jedenfalls nachzufühlen, was ihn zu solchem Schritt bestimmte.“

„Natürlich“, meinte der General spöttisch, „unsere letzte Unterhaltung hat mir ja gezeigt, daß Ihr jungen Leute allein imstande seid, über Wissenschaft und Staatskunst abzuurteilen, und daß die alten Politiker gut täten, bei Euch in die Schule zu gehen. Na, wir werden ja gleich sehen, wohin Dein gesinnungsverwandter Freund auf diesem Wege schließlich gekommen ist. Ich bin in der Tat neugierig zu erfahren, für welchen Beruf er sich zuletzt entschieden hat.“

Er schloß ein paar Knöpfe seines Uniformrocks und ging mit den elastischen Schritten eines Jünglings in straffer Haltung aus dem Gemache. Schon seit mehreren Minuten erwartete ihn der Besucher in dem mit wohlgefüllten Bücherschränken reichlich ausgestatteten geräumigen Bibliothekszimmer. Die elegante Erscheinung des jungen Mannes und die Sicherheit seiner Haltung bildeten sichtlich eine kleine Ueberraschung für den General; aber als ein Mann von guter Erziehung ließ er in seiner Begrüßung davon ebenso wenig merken als von der Verstimmung, die er solchen Lothar gegenüber an den Tag gelegte.

„Wahrhaftig ein unerwarteter Besuch!“ sagte er, „der zwar ohne besondere Herzlichkeit, doch

Besuch des dänischen Königspaars in England. König Christian von Dänemark und Königin Alexandrine, geb. Herzogin von Mecklenburg, haben sich nach London zur Antrittsfeier beim englischen Hofe begeben. Von dort reist das Königspaar nach Paris, dem Haag und Brüssel, um auch dort Antrittsbesuche abzustatten. König Christian folgte am 15. Mai 1912 seinem auf einer Reise in Hamburg tödlich verstorbenen Vater, dem Könige Friedrich 8.

Albanien in Gefahr.

Die Meldungen aus Durazzo klingen wie ein Rotschrei in höchster Gefahr. Griechische Banden mit Geschützen und Maschinengewehren rücken unaufhaltsam auf Berat vor, das nahezu auf halbem Wege zwischen Valona und Elbasan gelegen ist. Von Elbasan aber führt eine direkte Straße nach Durazzo, der Hauptstadt des Landes. Wie vom Süden, so bringen auch vom Osten griechische Banden auf Berat vor, dessen albanische Gendarmerie nach Süden zu abgedrängt, von Durazzo also abgeschnitten wurde. Sollten die feindlichen Scharen, die zum großen Teil aus regulären griechischen Truppen bestehen und von griechischen Offizieren geführt werden, sich der Stadt Berat bemächtigen, so ständen den albanischen Bewohnern zur Flucht die Wege nach dem südwestlich gelegenen Valona und dem nordwestlich gelegenen Durazzo offen. Die Lage würde noch kritischer sein, wenn sich die Meldungen bestätigten, wonach auch serbische Banden die Grenze überschritten haben und etwa Monastir gegenüber in das östliche Albanien eingefallen sind.

Die europäische Kontrollkommission begab sich in das Aufstandslager, um neue Verhandlungen mit den Epiroten zu beginnen, nachdem mit dem Epirotenfürer Zographos bereits ein Waffenstillstand vereinbart wurde. Die Kommission soll die den Epiroten von der albanischen Regierung gemachten Zugeständnisse festsetzen. Die albanische Regierung mobilisiert in aller Eile 10 000 Mann, die so schnell wie möglich nach dem bedrohten Süden abgehen sollen.

Deutscher Reichstag.

Der Deutsche Reichstag unterbrach am Donnerstag zunächst die Fortsetzung der Beratung des Militäretats und erledigte die Besoldungsvorlage, die nach den von der Regierung für unannehmbar erklärten Kommissionsbeschlüssen einstimmig angenommen wurde. Schatzsekretär Kühn hat dringend um Annahme der Regierungsvorlage, da mangels der erforderlichen Vorarbeiten der Kreis für die Beamtenaufbesserung nicht weiter gesteckt werden könnte, als ihn die Regierungsvorlage gezogen habe. Später wurde den Wünschen des Reichstags, zugunsten der höheren Postbeamten und der gehobenen Unterbeamten, denen die Regierung keineswegs grundsätzlich ablehnend gegenüberstehe, entsprochen werden. Die Abgg. Ebert (Soz.), Raden (Ztr.), Bassermann (natlib.) treten für die Kommissionsbeschlüsse ein. Desgleichen die Abgg. Dertel (konf.) und Schulz (Dp.), die beide jedoch erkennen ließen, daß sie sich nötigenfalls auch mit dem Erreichbaren begnügen und die Erfüllung ihrer weiter gehenden Wünsche bis aufs nächste Jahr vertragen würden. Nach kurzen Darlegungen der Abgg. Kopsch (Dp.), Haegy (Df.), Werner (deutsch-völkische Partei) und Weill (Soz.) wurde die Vorlage einstimmig nach den Kommissions-Beschlüssen angenommen. Es folgte die Fortsetzung der Beratung des Militäretats.

Kriegsminister von Falkenhayn kam nochmals auf die sozialdemokratischen Angriffe zu sprechen. Die auf einer sozialistischen Jugendversammlung gemachte Äußerung, „wir haben die jungen Leute gegen jeden Wehrdienst mit Ekel und Abscheu zu erfüllen“ habe er den Verächtern der großen Berliner Mäpfer entnommen. Großer Lärm der Soz. begleitete diese Ausführungen. Abg. Stücklen (Soz.) erklärte, der Kriegsminister stütze sich auf die Reichsverbandspresse, deren Schwindelereien die Sozialdemokratie nicht fortwährend richtigstellen könne. Die Sozialdemokratie stehe viel zu hoch, als daß sie vom Kriegsminister beleidigt werden könnte. Kriegsminister v. Falkenhayn stellte verschiedene Äußerungen des Redners richtig. Es könne davon keine Rede sein, daß eine neue Militärverwaltung in Sicht sei. Abg. Aftor (Ztr.) erklärte, die Brandreden der Sozialdemokratie würden im Volke keinen Eindruck machen. Abg. Goetting (ntl.) wies die sozialistischen Ausfälle gleichfalls zurück. Nach unerheblicher weiterer Debatte wurde der Etat angenommen. Freitag 10 Uhr: Etat des Auswärtigen Amtes. Schluß nach 7 Uhr.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das Preussische Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag bei Weiterberatung des Kultusetats die Aussprache über die Verteilung der Volksschullasten fort. Verschiedene Anträge, die die Hebung des Seminars und das Hochschulstudium der Volksschullehrer betrafen, wurden der Unterrichtsverwaltung überwiesen. Freitag: Weiterberatung.

keineswegs kühl und unfreundlich war. „Sie werden mir glauben, lieber Wolfgang, daß er darum nicht weniger willkommen ist!“

Er hatte ihm die Hand geboten, sie jedoch nach flüchtiger Berührung sogleich wieder zurück gezogen. Auch war es unabweisbar nicht ohne besondere Absicht geschehen, daß er statt des verwandtschaftlichen „Du“ das förmlichere „Sie“ in der Rede gewählt hatte. Wolfgang aber nahm an diesen kleinen Zeichen der Zurückhaltung augenscheinlich nicht den geringsten Anstoß. Seine Stimme klang heiter und unbefangenen, als er erwiderte:

„Nach diesem freundlichen Empfang wäre es undankbar zu zweifeln, und ich freue mich von Herzen, lieber Onkel, Sie so jugendlich frisch und rüstig vor mir zu sehen. Vor neun oder zehn Jahren wurde mir dies Vergnügen zum letzten Mal zuteil, und — abgesehen von den Generalsabzeichen — hat sich in Ihrer Erscheinung inzwischen kaum irgend etwas verändert.“

Der General strich mit der Rechten sein Haupthaar. „Der Schnee des Alters ist auch auf meinen Scheitel gefallen“, sagte er, „aber das ist nun einmal Menschen-schicksal, und ich bemühe mich, es mit leidlichem Humor zu ertragen. Uebrigens bin ich sehr geneigt, Ihnen Vorwürfe zu machen, daß Sie während der letzten Jahre niemals von sich hören ließen. Es ist Ihnen drüber gegliickt — wie es scheint.“

„Ich bin zufrieden! — Mit zwei gesunden Armen und einem gesunden Verstande arbeitet man sich schließlich immer wieder an die Oberfläche. Es ist gar nicht so schwer, wenn man's nur ernstlich versucht.“

„Gewiß — gewiß!“ bestätigte der General höflich. „Alle Wege führen nach Rom! Und Sie tragen nun begreiflicherweise auch einmal Verlangen, die alte Heimat wiederzusehen?“

„Ich sehnte mich herzlich darnach! — Wir Deutsche lassen doch immer einen Teil unserer Seele im Vaterlande zurück.“ „Sie werden uns während Ihres Verweilens in Berlin selbstverständlich recht oft besuchen, lieber Wolfgang! Auf wie lange haben Sie sich denn von der neuen Welt beurlaubt?“

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 8. Mai 1912.

+ [Lauusshöhnenfahrt.] Heute früh um 6 Uhr gann in Wiesbaden der Start zur Lauusshöhnenfahrt, die über eine Strecke von 308,3 Kilometer geht, und der 35 Kraftwagen teilnehmen. Die Fahrt dient der Vermittlung eines zuverlässigen Tourenwagens. Es geht sich nicht um ein Rennen, sondern es sind recht geringe Durchschnitts-Geschwindigkeiten verlangt. Die der stärksten Steuerklasse nur eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 40 Kilometer per Stunde. Durch die Fahrt von 74 Ortschaften, welche im 20-Kilometer-Tempo zu fahren werden müssen, wird allerdings das Tempo preisverwendenden Wagen auf der freien Strecke ein höheres als die Durchschnittsgeschwindigkeit sein, da ja die verlorene Zeit beim Durchfahren der Ortschaften Dörfer aufgeholt werden muß. Sieger sind die Fahrer, welche die wenigsten Strafpunkte von der Kontrolle auf Grund der Kontrollbücher berechnen. In jedem Wagen befand sich ein Unparteiischer. Offiziere der Wiesbadener Garnison, die in ein Buch sich alle Begebenheiten während der Fahrt eintragen und dem Preisgericht zu berichten haben. Die ersten kamen gegen 1 Uhr durch unsere Stadt. Das Rennen befindet sich auf der Platte, woselbst von 2 1/2 Uhr an Teilnehmer an der Fahrt eintreffen und Militär-Kontrollpunkt.

X Die gestrige Monatsversammlung des Kreisvereins „Germania“ welche im Hotel „Frau“ stattfand, war von ca. 25 Kameraden besucht. Der Vorsitzende Hauptmann d. L. Moritz gedachte bei Eröffnung der Monatsversammlung des Kaiserhofes, insbesondere des dort stattgefundenen Geburtstages des Kronprinzen und des üblichen Kaiserhoch aus. Nach Erledigung der Tagesordnung, die diesmal nur einige geschäftliche Angelegenheiten betraf, hielt der Vorsitzende eine Vorlesung über die Aufgaben der Kriegervereine und schilderte vor allem die Wohlfahrtseinrichtungen und die Unterstützungstätigkeit des deutschen Kriegerbundes. Im Anschlusse daran wurde der Kamerad Kreissekretär M. A. Fischer noch einige interessante Mitteilungen über die Unterstützungstätigkeit im Kreisverband Oberlahn und im Bezirksverband Wiesbaden, denen zu erheben war, daß meistens der doppelte Nutzen ist, der hierfür nach Berlin abgeführt wurde. An die Verbände des Bezirks für Unterstützungen wurden Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes hat jetzt eine Geschäftsstelle in Frankfurt a. M. eingerichtet, die von den Bevollmächtigten für den Kreis Kamerad Vollzeitsbeamten John zu wenden.

(?) [Apollo-Theater.] Das dieswöchentliche Programm zeigt durch seine vorzügliche Zusammenstellung die Direktion den Geschmack des Publikums zu bewahren. Besonders hervorzuheben ist das erschütternde Drama „Die vom Geschick Verfolgten“; dieser Film allein lohnt reichlich den Besuch des Theaters und erzieht, all, wo er zur Vorführung gelangte, ausverkauft zu sein. Ein reger Besuch des Theaters ist deshalb angelegentlich zu empfehlen.

— Die diesjährige Wanderung des „Lahn- und Rheingau“ findet am Himmelfahrtstage (21. Mai) statt. Ziel ist Steeden und Limburg. Die Vereine des Lahnbezirks treten morgens 7 Uhr am Bahnhof Wiesbaden an, Marsch über Christianshütte und Hofen nach Steeden. Punkt 12 Uhr Vortrag über die Fünde in den Gauen. 1 Uhr Weitermarsch nach Limburg.

(?) [Sonderfahrt zur Kieler Woche.] Der Dampfschiff-Verein für Berlin und die Mark Brandenburg des Kieler Flotten-Vereins unternimmt in der Zeit vom Juni bis 3. Juli cr. eine Sonderfahrt, die die Teilnehmer von Berlin über Lübeck nach Kiel zur Teilnahme an der Kieler Woche und von da über Korsör nach Kopenhagen führen wird. Von Kopenhagen als Standquartier wird Nordseealand mit seinen Schlössern besichtigt und die Fahrt durch den Sund nach dem am Kullengebirge rüch gelegenen Seebade Mölle angetreten. Die Kieler Ausstellung in Malmö wird besichtigt. Am 3. Juli wird die Teilnehmer von Kopenhagen mit einem Salonboot die Rückreise nach Sahnitz an, wo die Sonderfahrt endet.

„Auf immer, Onkel, was ich hoffe! Seit ich in Wiesbaden den Fuß zum ersten Male wieder auf deutschen Boden gesetzt, fühle ich's mit jedem Atemzuge von mir.“ „Ubi patria, ibi bene!“

Der General räusperte sich, und seine Haltung wurde um ein Geringses steifer als zuvor.

„Wer unabhängig genug ist, seinen Wohnsitz nach Belieben wählen zu können, der verdient mehr, daß man ihn beneidet!“

„Es ist natürlich ein Wagnis; aber ich hoffe, es wird gelingen! Ganz ohne Nutzen habe ich am Ende meines Lebens, wie meine amerikanischen Kollegen es anfangs Praxis und Vermögen zu kommen.“

„So haben Sie sich also doch der ärztlichen Wissenschaft wieder zugewendet? — Ja, ja, on revient toujours zu weiter. Jeder von uns macht gelegentlich zu seiner wundern an sich selber diese Erfahrung.“

„Na, wie man's nehmen will! Von einer neuen war bei mir nicht gerade viel die Rede, und praktische Wägungen von ziemlich nüchternem Art waren es, die mich Wahl bestimmten. Auch trifft Ihre Vermutung zu, daß ich keinen Einschränkung zu, lieber Onkel. Ich habe mir ein Spezialgebiet ausgesucht, auf welchem die Besultats weniger als auf allen anderen im Dunkel der Wissenschaft das einzige, das uns gestattet, die Mängel der Natur nicht zu ersehen, doch vollständig zu verdecken.“

„Und das Gebiet? — Sie müssen einem Chirurgen nicht, halten, daß er solche Unterscheidungen nicht verliert.“

„Nein, die Zahnheilkunde!“ —

„Die Zahn — ah, Sie spassen, bester Wolfgang! Gewiß nicht! Und ich habe mir eine ganz neue Methode Abhäsionsgebissen patentieren lassen, die, wie ich meine Menschheit mindestens ebensoviel Nutzen bringen werden alle Schätze der Pharmakopöe.“

„Das ist — das ist wirklich überraschend!“

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. Laut „Berliner Tageblatt“ konnten die gestern aus Rußland zurückgekehrten deutschen Luftschiffer über die Behandlung, die ihnen seitens der Polizei und der Gerichte zu teil wurde, nicht klagen. Der Deutsche Luftfahrerverband beabsichtigt ein Verfahren auf Herausgabe des Ballons „S. S.“, der sein Eigentum ist und einen Wert von 10000 Mark repräsentiert, anzustrengen.

Brandenburg, 8. Mai. Bei einer Übung des Feldartillerie-Regiments Nr. 3 überflog sich die Lafette eines Geschützes und begrub einen Soldaten unter sich. Der auf dem Geschütz sitzende Kanonier Hennig wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war. Der Kanonier Lazarett wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Garnisonslazarett gebracht. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

Kaltherherber (Eifel), 8. Mai. Der 80jährige Führer Arnoldy wurde in seinem Zimmer als vollständig verlohnte Leiche aufgefunden. Es wird angenommen, daß der alte Herr einen Schlaganfall erlitten und dabei die Lampe vom Tisch gestossen hat.

Los Angeles, 7. Mai. Der hiesige Vertreter Carranzas hat eine Depesche erhalten, daß die Rebellen Mazatlan eingenommen haben.

London, 8. Mai. Bei der Versteigerung der Sammlung von Dresdener Porzellan in Christie's Auktionslokal erzielte ein Tafelaufsatz, der eine ovale Schale mit chinesischen Figuren darstellt, den höchsten bisher gebotenen Preis von 25740 Mark.

Washington, 8. Mai. Im Weissen Hause fand gestern im kleinen Kreise die Trauung von Glenore Wilson mit dem Sekretär Macatoo statt, der die Familien, die Kabinettsmitglieder und das diplomatische Korps bewohnten.

Literarisches.

Eines reichen Lebenswerks gedenkt das Maiheft der „Flotte“ in seinem, dem 70. Geburtstag des Großadmirals von Roeder gewidmeten Leitartikel, der im besonderen an die aufopferungsvolle Tätigkeit des Jubilars um die Erhaltung und Förderung des Flotten-Vereins erinnert. Weitere Aufsätze des gleichen Heftes behandeln in gemeinsamer Weise „Die Nautil in der Kriegs- und Handelsmarine“, sowie die „Flüssigen Brennstoffe in der Marine“, zwei Gegenstände, die in neuerer Zeit auch über die Kreise der Seefahrt hinaus Interesse erweckt haben. Ein vierter, reich illustrierter Aufsatz beschäftigt sich mit der Donauschiffahrt, die besonders für Süddeutschland von immer größerer Wichtigkeit wird. Nachrichten aus der Marine und den Flotten-Vereinen vervollständigen, wie üblich, das Heft.

Für Nervöse und Herzleidende spielt das tägliche Getränk eine große Rolle. Alle aufregenden Nerven- und Genußgifte verbietet der Arzt. Andererseits wirkt aber gerade das peynliche Gefühl der Entfugung auf Nervöse und Herzleidende niederdrückend und hat auch den Nachteil, daß es den Leidenden an seinen Zustand immer wieder erinnert. In diesem Zwiespalt tut Rathheimers Malzlassée unschätzbare Dienste. Er enthält keine Spur Caffein, überhaupt keine Stoffe, die dem Herzen oder den Nerven im mindesten schaden könnten, und befriedigt durch sein feines würziges Aroma selbst den verwöhntesten Feinschmecker. Tausende von Ärzten empfehlen ihn und auch nervenschwachen Personen bekommt er aufs beste. Die meisten bedauern, ihn nicht schon früher getrunken zu haben, ihr Leiden hätte sich dann voraussichtlich bald gehoben.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage für Samstag, den 9. Mai 1914. Sehr unruhig, meist noch wolkig und trübe, einzelne Niederschläge in Schauern, fähle und zeitweise starke westliche bis nordwestliche Winde.

Wetter in Weilburg:

Höchste Lufttemperatur gestern	14°
Niedrigste	8°
Niederschlagshöhe	6 mm
Lahnpegel	1,52 m

Musikverein.

(Musik-Abteilung).

Heute abend Probe.

daß das bemittelte Publikum, das hier wesentlich in Betracht kommt, das Eingeständnis machen muß: „Ich habe nichts mehr übrig.“ Daraus erklärt sich auch die Abneigung gegen eine zahlreiche Familie.

Standes- und zeitgemäß! Wie die Dinge liegen, werden diese beiden Begriffe für die herangewachsene Generation kaum noch auszuschalten sein, und da die Hundertmarkcheine nicht vom Baum gepflückt werden können, haben wir einstweilen auf eine Besserung auch nicht zu rechnen. Das deutsche Nationalvermögen ist groß, aber es wird auch ganz gehörig in Anspruch genommen, und selbst ein tiefer Brunnen kann bei zu großem Bedarf einmal ausgepumpt werden. Wenn einmal genau ausgerechnet würde, was an sozialen und anderen Lasten aufgebracht werden muß, dann könnte auch das Verwundern ein Ende nehmen, denn die Schultern, die leisten müssen, sind verhältnismäßig garnicht zu viele.

Die Riesenelastiken von Leipzig. Wo heute die freundliche Lindenstadt sich ausbreitet, da stampfen vor Jahrtausenden Mammuth-Herden durch die Schachtelhalm-Wälder. Soeben wurden bei Wagger-Ärbelten ein anderthalb Meter langer Stoßzahn und die Überreste der riesigen Knochen eines Mammuths gefunden. Vor einigen Jahren wurde bei Vorna ein Mammuth-Skelett ausgegraben, das zu den schönsten und größten Exemplaren gehört, die man je gefunden hat.

Neue französische Falschmeldungen. Der „Matin“ hatte gemeldet, daß die Erlaubnis für die in Elsaß-Lothringen lebenden Franzosen zum Aufenthalt nicht werde erneuert werden. In Deutschland ist nur bekannt, daß einem Franzosen die Erlaubnis zum Aufenthalt in Elsaß-Lothringen nicht verlängert wurde, wofür sicher gute Gründe bestehen, von einem einer Ausweisung gleichkommenden Allgemein-Erlaß ist nichts bekannt.

Mahregeln der Landwirte und der Behörden immer weiter aus. Im Kreise Geldern mußten 88 Stück Rindvieh abgeschlachtet werden, im Kreise Rees 40 Stück, die aus Ostpreußen eingeführt waren.

Berlin, 6. Mai. Die erste Gläubigerversammlung der in Konkurs geratenen Firma W. Wertheim S. m. b. H. hat heute vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte stattgefunden. Der Konkursverwalter berichtete, daß den Passiven in Höhe von etwa 23 Millionen Mark nur wenig mehr als 1 1/2 Millionen Mark Aktiven gegenüberstünden.

Paris, 6. Mai. Hier starb heute die Gräfin Edmond de Pourtales im Alter von 78 Jahren. Die Verstorbene hat am Hofe des zweiten Kaiserreichs eine hervorragende Rolle gespielt.

[Voran der liebe Gott seine Freude hat.] Der achtjährige Wolfgang kommt — so erzählt man dem Frankfurter Generalanzeiger — entzückt von der ersten Stunde „Erdfunde“ aus der Schule und erzählt höchst anschaulich, wie der Lehrer ihnen beschrieben habe, daß die Erde um die Sonne kreise und der Mond wiederum um die Erde, „Weißt Du, Mutter,“ meint er dann, „der liebe Gott muß sich doch halbtot lachen, wenn er sieht, wie die drei immer umeinander herumrennen!“

Kein schmeichelhaftes Zeugnis für den Berliner Kellner stellen die amerikanischen Hotelbesitzer nach dem Besuch großer Berliner Hotels aus. Einer meinte: „Wenn mein Nigger seine Gäste nicht schneller bedienen würde als diese deutschen Kellner hier, dann würde er bald fliegen.“ Und ein anderer äußerte: „So ein Diner in einem deutschen Hotel wird schließlich zur Qual.“

Eine bemerkenswerte Erfindung soll ein russischer Marineoffizier gemacht haben. Er hat einen radiotelegraphischen Apparat erfunden, der das Depeschengeheimnis vollkommen sichern soll. Heute kann bekanntlich jeder, der eine Antennen-Anlage besitzt, drahtlose Telegramme auffangen, was schon öfters zu unliebbamen Zwischenfällen Anlaß gegeben hat.

Das berühmte Feinschmecker-Restaurant Drossel in Berlin muß aus einer originellen Ursache seine Räume verlassen. Es hat sich ein unangenehmer Geruch in den Räumen bemerkbar gemacht, der von den Gästen so födren empfinden wurde, daß viele wegblieben. Man glaubt, daß der lästige Geruch in dem mit Leer getränkten Hopfpflaster des Hofes seine Ursache hat, andere sagen, die Hohlsteindecke trage Schuld. Vor Jahren kam es in Berlin vor, daß ein entlassener Angestellter unter dem Billard eines Restaurants einen toten Frosch anbrachte, der einen fürchterlichen Gestank entwickelte und alle Gäste forttrieb, sodas der Wirt schweren Schaden erlitt.

Auf der Ausstellung „Die Küche im Mai“ war ein Wettbewerb für die beste, selbst zubereitete Sülze veranstaltet worden. Etwa 100 Berliner Hausfrauen hatten sich an ihm beteiligt. Den ersten Preis erhielt eine Rechnungsrätin. Originell war, daß eine der Damen auch Kaninchensülze ausgestellt hatte.

Familiendramödie — wahrscheinlich die Tat eines Wahnsinnigen. In Berlin-Wilmersdorf vergiftete der Ingenieur Großfortenhaus seine erwachsene Tochter und seinen Sohn Willi mit Zyankali. Da der Mann in geordneten finanziellen Verhältnissen lebte, aber seit einiger Zeit über den Tod seiner Gattin schwermütig geworden war, nimmt man an, daß er die Tat in geistiger Umnachtung begangen hat.

Schweres Autounglück. Der Mitinhaber der Zigarettenfabrik Vatschari in Baden-Baden, Redwitz, wurde das Opfer eines Automobilunfalls. Er kam von Mannheim mit seinem Automobil und begegnete in der Nähe von Oberstadt einem Bauernfuhrwerk. Der Chauffeur versuchte zu bremsen und fuhr dabei in einen Graben. Das Automobil stürzte um, Redwitz wurde herausgeschleudert und brach das Genick. Er war sofort tot. Dem Chauffeur wurden beide Beine abgefahren.

Im Nordprozeß gegen die Gräfin Tiepolo in Mailand sind die Zeugnisaussagen recht widerspruchsvoll. Eine Partei stellt der Gräfin das beste Zeugnis aus, während die andere erklärt, die schöne Gräfin sei eine Frau von sehr lockeren Sitten gewesen, die oft Herrenbesuche empfangen habe und ihren Gatten bei jeder Gelegenheit betrog. Diese Dinge erregen in der italienischen Presse zwar Sensation, eine Klärung des zur Verhandlung stehenden Falles, ob die Gräfin den Mord ihres Mannes in der Notwehr niederschoss oder ob sie einen kalt berechneten Mord vollführte, wird jedoch dadurch nicht herbeigeführt.

1200 Millionen und kein Geld.

Wie in diesen Tagen mitgeteilt ist, wird der Wehrbeitrag 1200 Millionen, das sind zweihundert Millionen mehr, als gebraucht werden, ergeben. Das ist eine kolossale Summe, und doch fehlt's an Geld. Es hilft alles nichts, immer wieder tritt die Tatsache hervor. Man kann hin hören, wohin man will, alle amtlichen und nichtamtlichen Äußerungen berichten von einer gewaltig gesteigerten Inanspruchnahme des Kredits, von einem Sinken der Kaufkraft, wie der Kaufkraft. Im vorigen Jahre waren in weltbekanntesten Geschäften die Einnahmen wesentlich zurückgegangen, in diesem hört man nichts von einem Besseren. An den Börsen folgt einem sonnigen Tag eine ganze Reihe von matten und trostlosen Tagen, die neuen Anleihen haben trotz aller günstigen Angebote doch bei weitem nicht alle die erwartete Aufnahme gefunden. Die großen Finanz-Institute offerieren Geld, aber was soll der Nährstand damit anfangen, wenn sich keine entsprechende Gewinn-Aussicht bietet? Aus großen Geschäften, die sonst nur baar verlaufen, kommen jetzt manche Briefe an besser situierte Personen, in welchen Lieferung auf Kredit angeboten wird, nur zu dem Zweck, ein Geschäft zu machen.

Wo ist denn nun das Geld? Verschlingen die höheren Preise, die Vergnügungen, die neuen Aufwendungen alles? Das alles sind eine Reihe von Gründen, aber eine große Hauptursache wird übersehen. Die in der modernen Zeit, mit ganz neuen Anschauungen, unter völlig veränderten Verhältnissen herangewachsenen Kinder haben jetzt die Kinderschuhe ausgezogen, sollen einen „besseren“ Lebensberuf wählen oder eine bessere Partie machen. Was die Kinder in dem Alter von fünfzehn bis etwa fünfundsiebzig Jahren heute kosten, das bringt auch wohl situierte Eltern dermaßen in die Klemme, daß das Geld eben vierhundertmal so verschwindet. Diese Ausgaben für die Kinder, standes- wie zeitgemäß, sind einer der allerbedeutendsten Gründe dafür.

der Rückkehr ist die Möglichkeit gegeben, die Seebäder aufzuhalten und an der Pommerischen Küste zu besichtigen. In Brandenburg des Deutschen Flottenvereins, Berlin: Schneiderger-Ufer 30 I zu haben.

Einer der ältesten Einwohner unserer Stadt Herr ... Dienstadt beging gestern in körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Dem liebenswürdigen Herrn unsern Glückwunsch!

... Bademeister Schiff von hier ist in gleicher Eigenschaft am 1. Oktober cr. nach Frankfurt a. M. verjezt

[Saison-Theater.] Der Schlager des Berliner Lustspiel-Theaters „Das Familienfind“ hält heute auch in unsern ... die bisher überall einen starken humoristischen ... Die Hauptrollen mit den Herren ... Böhmer und Fels besetzt, sind eine Bürgschaft ... gute Gelingen der Aufführung und sind namentlich ... Oberleutnant Hauslied (Herr Wagler) ... als weiblicher „alter Fritz“ Figuren ... amüsanten Wirkung, wie sie die neue Lustspiel ... sonst kaum aufzuweisen hat. — Für Sonntag ist ... Wunsch nochmals das am Dienstag mit ... angelegt, und zwar findet diese Aufführung nicht ... sondern ausnahmsweise im Kurhotel „Webers Berg“, ... wir hiermit ausdrücklich hinweisen.

Provinielle und vermischte Nachrichten.

Wien, 7. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof ... sich gestern nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete. Der Schaffner Georgi des 4.18 von Wisingen eintreffenden Zuges geriet beim Abkuppeln von Wagen zwischen ... und erlitt anscheinend ernstliche innere Verletzungen. Nachdem ihm sofort ärztliche Hilfe zuteil geworden wurde, erlitt er am Abend nach seinem Wohnort Gravenwies ... transportiert.

München, 5. Mai. Nach stattgefundener näherer ... gewinnt die Tat des Gastwirts Hehl, der ... bei einer Kauferei am Sonntag den Arbeiter ... erschöß, ein ganz anderes Aussehen. Am Sonntag ... mehrere Tagelöhner aus Erbach und Elz die ... von Hehl. Einer von ihnen veruchte, die ein ... der Gaststube auszulöschen. Hehl forderte da ... sein Lokal zu verlassen. Als Antwort darauf ... sie das Mobiliar, und Kronck soll Hehl ... gepackt haben mit dem Rufe: „Ich schneid dir die ... ab.“ In seiner Bedrängnis nahm Hehl die unter ... liegende Browningpistole und schoß zwei ... ab. Der eine Schuß ging in die Decke, der andere ... in den Unterleib. Die Radaubröder verließen ... das Lokal, veruchten aber noch in die ... einzudringen, jedoch ohne Erfolg. Der ... Kronck starb nach einer Viertelstunde. ... Gastwirt Hehl wurde wieder aus der Gast ...

Wien, 7. Mai. Gestern nachmittag wurde auf ... an Rodberg die Leiche des Geh. Justizrats ... zur Ruhe gebettet. Ein zahlreiches Trauer ... darunter Vertreter aller politischen Parteien und ... alle Kreise der Bürgerschaft, erwies ... die letzte Ehre. Kränze und prachtvolle ... wurden an der Bahre des Verstorbenen ...

Wien, 5. Mai. In dem benachbarten Dorfe ... stürzte gestern ein vierjähriger Junge ... Scheune ab und brach die Wirbelsäule. ... trat sofort ein.

Wien, 6. Mai. Auf dem Dogheimer Exerzierplatz ... heute mittag beim Geschützerziehen ... Batterie des hier garnisonierenden 27. ... Regiments und begrub mehrere Kanoniere unter ... wurden schwer und zwei andere leicht ...

Wien, 6. Mai. Die Maul- und Klauenseuche breitet ... in einzelnen niederösterreichischen Ortschaften trotz energischer ...

... nun an irgend einem kleineren Orte nieder ... Kunst zu üben?“

... ich könnte nichts Dämmeres tun als ... nicht um eine kleine, bescheidene Existenz ... mein Ehrgeiz schweift ins Ungewöhnliche, und ... in Berlin ist an seine Verfriedigung zu denken. Der ... sehr verheißungsvoll, denn ich hatte das Glück, so ... Wohnung zu finden, die sich vortrefflich für meine ... Der Graf Weidenstein hat mir heute morgen ... seines Hauses unter den Linden vermietet. ... nette Zimmer, und nach amerikanischen Begriffen ... billig, denn er verlangt nur sechsstaufend Taler für ...

... General von Brandendorf gab immer deutlichere ... Urteile, die ihn erschütterlich kaum noch auf einem ... hatte etwas Erzwingenes und Berzertes wie das ... Ballettängerin, die eben ein Duzend der an ... Preiswürdig in der Tat!“ bestätigte er mechanisch. ... einem kleinen Schweigen fügte er mit Anstrengung ... Sie auch bereit darüber nachgedacht, wie ...

... ich nun mit gutgespieltem Erschaunen an. ... mich nennen werde? — Ja so, Sie glauben ... mir allerdings drängen ganz ordnungsmäßig ... Berichte erworben, aber da man mir sagt, daß die ... Vorurteil gegen amerikanische ... werde ich freiwillig darauf verzichten, ihn ... am Ende kommt es doch auf die Geschicklichkeit ... den Titel, und ich habe keine Lust, wegen des ... in einen Konflikt mit der wohlweislichen Obrigkeit ...

... ich mich hierzulande ein akademischer Titel unerlässlich sei. ...

... ich habe mir allerdings drängen ganz ordnungsmäßig ... Berichte erworben, aber da man mir sagt, daß die ... Vorurteil gegen amerikanische ... werde ich freiwillig darauf verzichten, ihn ... am Ende kommt es doch auf die Geschicklichkeit ... den Titel, und ich habe keine Lust, wegen des ... in einen Konflikt mit der wohlweislichen Obrigkeit ...

(Fortsetzung folgt.)



Das Tagesgespräch der Landwirte

bilden die in den letzten Jahren in allen Teilen Deutschlands
vorgenommenen erfolgreichen Versuche zur

Vernichtung des Hederichs

durch feingemahlten Kainit.

Der feingemahlene Kainit (Sondermarke) wird in Mengen von 3 bis 5 Zentner für den Morgen
frühmorgens auf das taunasse Getreide gestreut. — Es empfiehlt sich der Frachtersparnis halber den
feingemahlten Kainit in Sammelabund mit gewöhnlichem Kainit oder Kalidüngesalz zu beziehen.

Nähere Auskunft über zweckmäßige Anwendung kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalihyndikats G. m. b. H.
Köln a. Rh., Richardstraße 10

Gelegenheitskauf

in

Reiner Seide

für Blusen und Kleider
: hochmoderne Streifen :

Ntr. Nr. 1.50

J. C. Jessel.

Kostlieferant. :: Mauerstr. 4.

In meiner Auslage ersichtlich!

Saison-Theater (Saalbau)

Weilburg a. d. Bahn.

Gastspiel des Neuen Verbandstheaters Hanau a. M.

Direktion: Mathäus Henß.

Freitag, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr,

Novitäten-Abend!

Das Familienkind.

Lustspiel in 3 Akten von Fritz Friedmann-Friedrich.

Turner-Tripot-Jacken

vorrätig bei

Gebr. C. & J. Dienstbach.



Meine Ringe sind ohne Löt-
fuge (D. R. Pat.) und an
Haltbarkeit unübertroffen.
Moderne Formen am Lager
= Gravierung gratis. =

Das Paar 10. 14. 18. 20. 25. 30. 40. u. 50. M

A. Klein, Uhrmacher Weilburg.

Eischränke

liefert

Eisenhandlung Bilsfen.



IM THEATER

oder im Konzertsaal gibt es zum
Schutz der Stimme nichts Anger-
nehmeres als eine Schachtel
Wyber-Tabletten. — Erhältlich in
allen Apotheken und Drogerien
Preis der Originalschachtel 1 MK.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. Mai d. Js.
Aram-, Schlacht- und
Zuchtviehmarkt.

Weilburg, den 28. April 1914.

Der Magistrat.

Achtung!

Offertiere von frisch eintreffender Sendung, solange
Vorrat reicht, Spinat à Pfd. 18 Pfg., 2 Pfd. 35 Pfg.,
Spargel, Blumenkohl, Wirsing, Weißkraut, Schwarzwurz,
Kopfsalat à Stck. 13, 2 Stck. 25 Pfg., Ruppfsalat Teller
10 Pfg., Tafeläpfel à Pfd. 40 Pfg., sehr schöne und
schmackhafte Bananen Stck. 10 u. 12 Pfg., Apfelsinen,
Zitronen, Kirichen, äußerst billig und gute Marken, Ra-
dieschen, Malträuter, Schnittlauch, Petersilie und Borrsch
immer frisch.

Heh. Ufer jr.

Neu erschienen:

Tongers Musikbücherei Band II

Sprüngli, Th. A., Kurzer Abriss der Musikgeschichte.

Bietet in allgemein verständlicher Form unter Ver-
meidung trockener Zahlenangaben einen kurz zu-
sammenfassenden Ueberblick über die wichtigsten
Ereignisse und Namen, die den Werdegang der
Musik kennzeichnen.

174 Seiten Okavformat - hübsch in Kaliko geb. M. 1.—
Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst
gegen vorherige Einsendung des Betrags postfrei v. Verlag.
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Girchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 10. Mai predigt vormittags 10 Uhr
Hosprediger Scheerer. Vieder Nr. 29 und 21. Kinder-
gottesdienst: Lied Nr. 121 der Kinderchor. Nachmittags
2 Uhr: Christenlehre der weiblichen Jugend durch Pfarrer
Möhn. Lied Nr. 239. — Die Antswoche hat Hof-
prediger Scheerer.

Katholische Kirche.

Sonntag 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt
mit Predigt, nachmittags 2 Uhr Andacht.
Während der Woche:
Jeden Morgen um 6 Uhr hl. Messe, außerdem Mon-
tag und Donnerstag um 7 Uhr. Jeden Abend 7 1/2 Uhr
Mariandacht.

Synagoge.

Freitag abends 7 Uhr 20 Minuten. Samstag morgens
8 Uhr, Samstag mittags 4 Uhr, Samstag abends 8 Uhr
50 Minuten.

VI. Oberhess. Zuchtviehauktion

Freitag, den 29. Mai d. Js. findet in
feld, Strecke Gießen-Zulda, eine

Zuchtviehauktion

veranstaltet vom Landwirtschaftskammer-Ausschuss
Oberhessen und Oberhessischen Zuchtvereinen für
taler Bullen, Kühe, Kalbinnen und Rinder, sowie
schweineber und veredelte Landschweineber. Die
ind vom 22. Mai und Versteigerungsbestimmungen
fort durch den Landwirtschaftskammer-Ausschuss für
bessen in Gießen erhältlich.

Gießen, den 1. Mai 1914.

Landwirtschaftskammer-Ausschuss
für Oberhessen.

Das im Grundbuch von Wörlau Band I, Blatt
auf den Namen des Bergmanns
Schweizer und dessen Ehefrau, Anna geb. K
zu Wörlau als Miteigentümer kraft ehelicher
schaftsgemeinschaft eingetragene

Wohnhaus

wird am 25. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr, im
meindezimmer zu Wörlau zwangsweise versteigert.
Weilburg, den 28. April 1914.

Königliches Amtsgericht

Das im Grundbuch von Weilmünster Band IX, Blatt
243 auf den Namen der Witwe des Landmanns
helm Ruf, Karoline geb. Schuster zu Weilmün-
ster eingetragene

Grundstück

und das im Grundbuch von Weilmünster Band IX, Blatt
244 auf den Namen der Witwe des Landmanns
Wilhelm Ruf, Karoline geb. Schuster zu Weilmün-
münster und die Eigentumserven ihres genannten
manns nach Nass. Leibzuchtsrecht eingetragene

Wohnhaus

werden am 23. Juni 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr, im
Gemeindezimmer zu Weilmünster zum Zwecke der
einandersetzung zwangsweise versteigert.

Weilburg, den 28. April 1914.

Königliches Amtsgericht

Gothaer

Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang März 1914

1 Milliarde 174 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden: 310 Mill. Mk.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungs-

nehmern zugute.

Vertreter: Hermann Hauch i. Sa. Georg Hauch.

Weilburg.

Hst. Emmenthalet (Schweizer)

„ Gdamer.

„ Camembert.

„ Schloß.

„ Limburger.

„ Hand.

empfehl

Georg Hauch.

Fast neuer emaillierter
güßeiserner

Kessel

mit Feuerung billig zu
verlaufen.

Wo sagt die Expedition.

Feinste Süßrahm- Tafelbutter

pr. Pfd. 1.40 Mk.

empfehl Georg Hauch.

Ungeziefer,

Schwaben, Kakerlaken, Heim-
chen, Wanzen, Ratten, Mäuse
(Wahlmäuse) in Garten und
Anlagen vertilgt gründlich

Kammerjäger Becker.
Erbitte Anmeldungen i. d.
Exped. ds. Bl.

Merztl. Sonntag Nachmittagsgäbden am Sonntag, den Mai

Dr. Moser.

Ziehung am 12. 16. 1914 Geldlotterie

zum Ausbau der
Feste Coburg

17553 Gewinne im Wert
360000 Mark

1 Gewinn 100000 Mark

Los 3 Mark.

empfehl
Ed. Kleineißel

Dr. Oldner

Jüngerer kräftiger

Hausbrot

per 15. Mai gefast.
J. C. Jessel.

Blottpapier
Vorrätig bei